

Anzeiger von Saanen

HEUTE
GROSSAUFLAGE

www.anzeigervonsaanen.ch Einzelverkaufspreis Fr. 1.60

Die Zeitung für die Gemeinden Saanen, Gsteig und Lauenen

BERNINA

«Ä Nähmaschine choufch bim Iseli. Siicher!»

Der zertifizierte BERNINA Vertriebs- und Servicepartner für das ganze Berner Oberland

Iseli
NÄHCENTER

Nähcenter Iseli AG
Spiez · Oberlandstr. 17 · 033 654 34 84
Thun · Schwäbischgasse 4 · 033 222 51 33

Nach der Abstimmung wird vor der Abstimmung bleiben

ZWEISIMMEN Am vergangenen Dienstag fand die Informationsveranstaltung «Sanierung und Restrukturierung der Bergbahnen Destination Gstaad AG» in Zweisimmen statt.

BLANCA BURRI

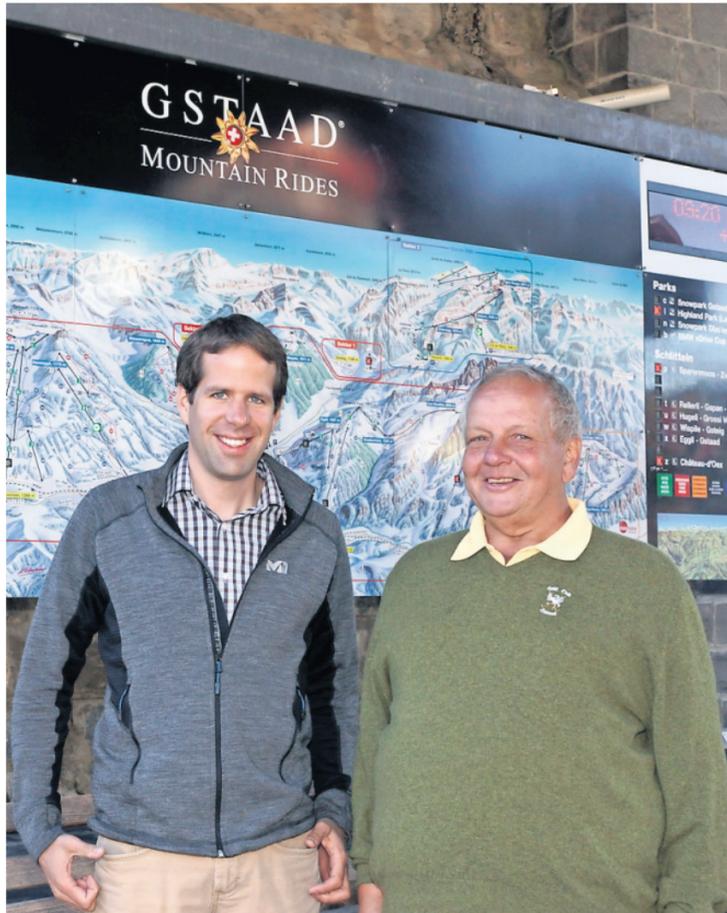
Eines wurde an der Informationsveranstaltung von vergangem Dienstag im Festzelt in Zweisimmen schon am Anfang klar: Auch wenn die BDG saniert ist, wird sie immer noch auf grosse Betriebsbeiträge durch die Gemeinden und/oder Private angewiesen sein. «Wir wollen mit den Gemeinden einen Leistungsauftrag aushandeln, der die Beiträge nach 2018 regelt», informierte Emanuel Raaflaub, VR-Präsident der BDG. Laut der öffentlichen Version des Sanierungsberichtes rechnet die BDG bis 2018 mit jährlich 2,8 Mio. Franken und ab 2018 sogar mit 3,8 Mio. Franken Betriebsbeiträgen, die von total sechs Gemeinden geleistet werden sollen. Das Unternehmen geht von einem Umsatz von etwa 23 Mio. Franken aus. Somit machen die Gemeindebeiträge rund 12% bzw. 16% des BDG-Umsatzes aus. Zusammen mit diesen Gemeindebeiträgen soll ein Cashflow von 4,4 bis 7,6 Mio. Franken erwirtschaftet werden.

Verhältnis 60:40

Weil die BDG neue Investitionen nicht selber stemmen könne, sollen sie zum grösseren Teil durch die öffentliche Hand oder durch Private finanziert werden, sagte Emanuel Raaflaub. Dies nicht nur im Moment, sondern auch in Zukunft. «Mit dem Betriebs-Cashflow können wir rund 40% der Investitionen finanzieren, 60% aller Investitionen müssen durch die öffentliche Hand und Private erfolgen», forderte er.

Wispile, Rellerli und Eggli

Damit es aber überhaupt so weit



Matthias In-Albon (Geschäftsführung) und Heinz Brand (VR-Präsident) wollen gemeinsam die BDG aus dem Schlamm ziehen.

FOTO: BLANCA BURRI

kommt, muss das aktuelle Restrukturierungskonzept von der Bevölkerung angenommen werden. Darin ist vorgesehen, dass sich am heutigen Anlagekonzept bis 2018 nichts oder nur wenig ändert. Die Einzelberge Rellerli und Wispile sind bis dahin an Verträge gekoppelt, deswegen wird der Betrieb bis bisher weiterlaufen. Nach Vertrags-

de will die BDG das Rellerli (Berg und Tal) an einen privaten Investor verkaufen. Die Bahn jedoch soll zurückgebaut werden und die Erschliessung über die Strasse erfolgen. Die Details dazu seien aber noch nicht geklärt, wie Raaflaub eine entsprechende Frage aus der Versammlung beantwortete.

Fortsetzung Seite 3

«Wir beraten KMU. Persönlich und vor Ort.»

KMU Partner

Walter Heer, Kundenberater
Promenade 58, 3780 Gstaad
033 748 74 50, walter.heer@bekb.ch

BEKB | BCBE

REKLAME

INHALTSVERZEICHNIS

Die BDG und die Banken

Roland Zegg, Geschäftsführer der Grischconsulta AG, der Beraterfirma der BDG, und VR-Mitglied zur Rolle der Banken im Sanierungsprozess.

Seite 3

Alles Käse?

Die 14 Powerstation-Art-Kinder aus der Schweiz und den Niederlanden trafen sich am vergangenen Wochenende mit ihren Familien im Saanenland. Gemeinsam überzeugten sie sich von der fortschreitenden Reifung der beiden Käselaiibe, die seit 2008 in der Gstaader Käsegrotte lagern.

Seite 7

Hellebarde für den Sieger

Am vergangenen Samstag wurde in Gsteig um den Amtscup geschossen. Nicolas Reichenbach sicherte sich die Hellebarde als bester Einzelschütze. Der Gruppensieg ging an die Feldschützen Gsteig 1.

Seite 9

Schlussbilanz

Christoph Müller, Intendant und künstlerischer Leiter des Gstaad Menuhin Festivals, zog im Gespräch Bilanz über die vergangenen Festivalwochen und gab erste Informationen zu der nächstjährigen Jubiläumsausgabe.

Seite 10

Nathalie von Siebenthal ausgezeichnet



Nathalie von Siebenthal umrahmt von Matthias Strupler, Präsident Panathlon-Club Berner Oberland (links), und Hippolyt Kempf, Disziplinenchef Langlauf Swiss-Ski

SEITE 5



Nach der Abstimmung wird vor der Abstimmung bleiben

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Wie erwähnt, wird auch der Betrieb der Wispile weiter aufrechterhalten. Dies, obwohl im Sanierungskonzept vor

«Ich sehe meine Aufgabe darin, die Bergbahnen weg von der Politik zu bringen.»

Heinz Brand

einem Jahr vorgeschlagen wurde, die Wispile zu schliessen, sobald Ersatz für die Schneesportschule im Rübeldorf eingerichtet ist. Zudem wollte man den Zubringer Gstaad (Gondelbahn zum Restaurant) aus Kostengründen schliessen. «Gegen diese beiden Vorschläge gab es massive Opposition von langjährigen Gstaader Gästen», betonte Raaflaub. Dank neuer Umstände könne man nun anders planen als vorgesehen: Eine Investorengruppe wolle den Neubau der Gondelbahn bezahlen. Auch will man einen Teil des Berghauses Eggli für das Betreiben eines privaten Clubs verkaufen.

Wie die Zukunft der Wispile aussieht, ist noch offen, vorerst sollen die Öffnungszeiten während dem Winterbetrieb optimiert und der Sommerbetrieb weitergeführt werden.

An den Anlagen in den Sektoren Ost und West will die BDG festhalten, wobei die Anlage Videmanette in einem separaten Vertrag mit der Gemeinde Rougemont geregelt wird.

Schuldenerlass

Beim Bilanzschnitt sollen die Schulden von 58 Mio. Franken auf 21 Mio. Franken gesenkt werden. Auf Forderungen verzichten im wesentlichen die Gemeinden und die Kantone Waadt und Bern. Auch das Aktienkapital wird um 85% herabgesetzt. Die Gemeinde Saanen übernimmt bei der Sanierung mit 20 Mio. Franken den höchsten, Rougemont mit 7 Mio. Franken den zweithöchsten und Zweisimmen mit 2 Mio. Franken den dritthöchsten Anteil. Raaflaub sagte, dass ein Teil dieser Schulden bei der Gemeinde Saanen schon abgeschrieben sei und somit die Finanzen nicht belaste.

70 Mio. Franken investieren

Nach deren Sanierung wird die BDG mit 34 Mio. Franken rekapitalisiert. Die Gemeinden werden sich mit 14 Mio. Franken (30% des Aktienkapitals) und Private mit 19,5 Mio. Franken (70% des Aktienkapitals) beteiligen. Total würden in den nächsten drei Jahren 70 Mio. Franken investiert, informierte Verwaltungsratsmitglied Jan Brand. Im Sektor Ost seien 47 Mio. Franken vorgesehen. Dabei stünden vor allem der Ersatz der Saanerslochbahn sowie die Schneesicherheit im Zentrum. Im Sektor West würden Investitionen von 17 Mio. Franken geleistet. Wie erwähnt sollen die Gondelbahn Gstaad-Eggli ersetzt und die Beschneigungsanlagen ausgebaut werden. Zudem solle die Schlittelpiste (punktuelle Beschneigung und Beleuchtung) aufgewertet werden, so Brand.

Die Finanzierung werde durch die

Aufstockung des Aktienkapitals, Cashflow, Beiträge durch Gemeinden, Verkauf (Rellerli Berghaus, Talstation und Eggli Restaurant), Kantone und Darlehen erfolgen (Details sind im Sanierungsbericht ersichtlich).

Umsatz halten – aber wie?

Die BDG plant, den Umsatz trotz dem momentanen schwierigen Marktumfeld zu halten. Dies will sie mit der Ausmerzierung von Rabatten und Gratistickets sowie Preisanpassungen (Erhöhung von 5% innerhalb von drei Jahren) erreichen. Tiefere Betriebskosten, ein schlanker Verwaltungsapparat, geringere Kapitalkosten und weniger Landeigentümerentschädigungen sollen zudem zu einem besseren Ergebnis führen. Auch werden gewisse Restaurants verpachtet und nicht mehr selber geführt, was die Rechnung entlasten soll.

Neue Führungscrew

Diese Massnahmen will die BDG unter anderem mit einer neuen Führung erreichen: Heinz Brand soll das Ruder im Verwaltungsrat übernehmen und der gebürtige Walliser Matthias In-Albon wird neuer Geschäftsführer. Die Wahl von Brand findet Ende Oktober statt. Er wird sowohl von der Gemeinde wie auch vom Verwaltungsrat vorgeschlagen. Mit der momentanen Aktienmehrheit der Gemeinden gilt seine Wahl als faktisch. Brand gilt als kritischer Geist, wenn es um die Bergbahnenpolitik geht. Es kribbele ihm nun in den Fingerspitzen, denn er wolle die Bahnen wieder auf einen grünen Zweig bringen, betonte er, als er sich den Anwe-

senden vorstellte. Er verfüge über die nötige Zeit, breite Schultern und Geschäftssinn, deswegen wolle er helfen, die BDG aus dem Schlamm zu ziehen. «Ich sehe meine Aufgabe darin, die Bergbahnen weg von der Politik zu bringen. Ich bin ein harter Mann, da-

«Wir wollen mit den Gemeinden einen Leistungsauftrag aushandeln, der die Beiträge nach 2018 regelt.»

Emanuel Raaflaub

mit die Restrukturierung gelingt, will ich allfällige Kritik an mir abprallen lassen», so Brand.

Das vorliegende Sanierungskonzept sei die einzige und die letzte Möglichkeit um ohne Scherbenhaufen aus der komplexen Situation herauszukommen, betonte Verwaltungsrat Roland Zegg am Ende der Infoveranstaltung. Er ergänzte: «Leider gibt es nicht mehr viel Spielraum.»

Auf ein Ja von «nur» drei Gemeinden angewiesen

Im Oktober 2014 hat die Gemeindeversammlung Saanen die Eignerstrategie zurückgewiesen. Damit die Bahnen der Restrukturierungsprozess trotzdem weitertreiben konnten, haben die Saaner Bürger im Dezember 2014 dann einen Übergangskredit von 12 Mio. Fran-

ken gesprochen. Der neue Verwaltungsrat (gewählt im Oktober 2014) hat in enger Zusammenarbeit mit der Firma Grischconsulta die Sanierung weiterentwickelt. Das neueste Sanierungskonzept gelangt an den nächsten Gemeindeversammlungen vors Volk. «Das Sanierungskonzept wird umgesetzt, wenn die drei Grossaktionäre Saanen, Rougemont und Zweisimmen zustimmen», informierte Roland Zegg. Das heisst, auch wenn die kleineren Gemeinden (Gsteig, Lauenen, St. Stephan, Château-d'Oex und Rossinière) die Restrukturierung ablehnen, gelangt sie zur Umsetzung. Am kommenden Freitag wird das Saaner Volk im Sportzentrum Gstaad abstimmen (Zweisimmen am 23. September und Rougemont am 6. Oktober).

Sachlich und speditiv

Die Informationsveranstaltung war mit über 600 Personen gut besucht. Sie verlief sachlich und speditiv. Die Frage- und Diskussionsrunde blieb ebenso sachbetont und kurz, es ging vor allem um Fragen zum Anlagepark oder zu geplanten Investitionen. Zudem wurde die Frage gestellt, wer künftig befiehlt, wenn die privaten Investoren die Aktienmehrheit hielten. Damit es nicht plötzlich zu einer unschönen Situation komme, wolle man mit den Grossaktionären einen Aktionärsbindungsvertrag abschliessen, beantwortete Raaflaub die Frage. Weder von der opponierenden Gemeinde St. Stephan noch von der Spitzhorngruppe gab es am Infoanlass einen Input oder eine Frage.

Sanierungsbericht: www.gstaad.ch

ROLAND ZEGG IM INTERVIEW

Die Rolle der Banken im Sanierungsprozess

ZWEISIMMEN Roland Zegg führte an der Informationsveranstaltung hauptsächlich durch die komplexen Zahlen. Im Anschluss gab er ein Interview und sagte, wieso sich die Banken bei der Sanierung nicht beteiligen.

BLANCA BURRI

Haben Sie grundsätzlich mit den Banken Gespräche betreffend Sanierung geführt? Ja, mit den Banken und mit den Leasinggebern haben wir Gespräche geführt.

Wieso tragen die Banken zur Sanierung nichts bei?

Die Banken haben die BDG in den schwierigen Phasen mit grosszügigen Kontokorrentkrediten bis zu 3 Mio. Franken unterstützt, welche nicht abgesichert waren. Auch haben sie Amortisationsverpflichtungen sistiert und so zur Liquidität der Bahnen beigetragen. Zudem sind sie für die anderen Kredite mit Pfandbriefen sehr grosszügig abgesichert. Sie haben keinen Grund, uns etwas zu schenken, das haben sie uns in den Gesprächen signalisiert. Wichtig zu wissen ist, dass es nur noch zwei Banken waren, die uns Kredit gaben. Diese wollen wir nicht zur Kasse bitten oder verärgern, wahrscheinlich sind

wir künftig wieder auf Kredite angewiesen. Dasselbe gilt für die Leasingfirmen.

Die Banken setzen also trotz der misslichen Lage kein Zeichen. Wie ist das für Sie als Verhandlungspartner?

Die Banken sind mit der BDG gewisse Risiken eingegangen. Sie sind unsere Geschäftspartner. Sie hätten wohl einen moralischen, aber keinen objektiven Grund gehabt, ein Zeichen zu setzen.

Seit längerem möchte Gstaad Saanenland Tourismus die Produkte der BDG vermarkten. Macht zum Beispiel eine gemeinsame Marketingfirma für die BDG Sinn?

Es macht Sinn das gesamte Angebot einer Destination aus einer Hand zu verkaufen, zu bewerben und sogar ihre Dienstleistungskette zu organisieren. Die BDG ist ein Leistungsträger, der, im Gegensatz zu GST, eigene Produkte verkauft. Es gibt in den alpinen Destinationen verschiedene Beispiele, wie dies gelöst werden kann. Für Gstaad muss diese Form noch erarbeitet werden. Bei einer gemeinsamen Firma muss es für alle Leistungsträger der Destination stimmen und es muss dem Kräfteverhältnis der jeweiligen Unternehmen entsprechen. Es gibt Ideen – die Endlösung ist aber noch nicht geboren. Wir



Roland Zegg

FOTO: ARCHIV/BLANCA BURRI

stellen den Anspruch, dass die BDG in dieser Gruppe eine prägende Kraft darstellt, weil sie für 23 Mio. Franken Umsatz verantwortlich ist.

Dass wir noch nicht am Ziel sind, hat aber auch damit zu tun, dass die BDG im Moment stark mit sich selber beschäftigt ist. Nach der Sanierung müssen die Fragen um die Themen Verkauf, Marketing, Marke, Zielgruppe, Produk-

te und Geschäftsfelder schnellstmöglich beantwortet werden.

Die BDG wird im Moment als Bremsklotz für die Entwicklung der Region betrachtet. Wie stehen Sie dazu?

Wir können mit diesem Attribut umgehen. Es ist natürlich so, dass die BDG im Moment sehr stark mit sich selber beschäftigt ist und dadurch der Umgang mit ihr für die Partner schwierig ist. Die BDG ist noch nicht fassbar. In Kürze gibt es eine neue Geschäftsleitung und einen neuen Verwaltungsrat. Wenn die Führungscrew formiert ist, kann sie ihre Strategie und die Zusammenarbeit mit den Partnern definieren. Danach wird sie wieder fassbarer sein und die Zusammenarbeit kann sich entwickeln.

Wie geht es weiter?

Wenn die Sanierung vom Volk angenommen wird, wird sie innerhalb von rund zwei Monaten vollzogen. Danach braucht die BDG rund drei Jahre, um die Restrukturierungsmassnahmen umzusetzen. In dieser Zeit wird sie die Strategie definieren und Verhandlungen mit ihren Partnern führen. Die Gesamtdestination wird somit innerhalb von drei bis fünf Jahren organisatorisch auf ein anderes Niveau gebracht.

Roland Zegg, Sie sind VR-Mitglied und Ihre Firma Grischconsulta AG ist die Beratungsfirma der BDG. Dieses Doppelmandat wird in regelmässigen Abständen kritisiert. Wie gehen Sie damit um?

Das ist eine schwierige Situation, die man nicht auf Dauer machen kann. Nur zeitlich befristet und in einer aussergewöhnlichen Situation ist dies sinnvoll. Und in so einer Situation steckt die BDG. Der Vorteil besteht darin, dass ich nach der Sanierung die Umsetzung der Massnahmen begleiten kann, die meine Firma vorgeschlagen hat. Das Engagement der Grischconsulta AG wird nur bis zur Sanierung so intensiv sein wie in den letzten paar Monaten, danach gibt es nur noch ab und zu Aufträge, diese können aber auch von einer anderen Firma erledigt werden. Innerhalb des Verwaltungsrates bin ich immer im Ausstand, wenn die Arbeiten von Grischconsulta zum Beschluss vorliegen. Dann wird hart und kritisch diskutiert. Den Beschluss nehme ich im Anschluss zur Kenntnis.

AUS DEM REGIERUNGSRAT

Arbeitsmarktgesetz geht an den Grossen Rat

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat eine Änderung des Arbeitsmarktgesetzes zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. Dieser wird die Vorlage voraussichtlich in der Novembersession 2015 beraten. Mit der Änderung wird im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) eine klare gesetzliche Grundlage für die gemeinsa-

me Datenbearbeitung geschaffen. Zudem kann der Austausch von Daten künftig auch über eine elektronische Plattform erfolgen.

Die IIZ wurde 2001 gemeinsam von der Konferenz der Volkswirtschaftsdirektoren, der Konferenz der Sozialdirektoren, dem Bundesamt für Sozialversicherungen sowie dem Staatsse-

kretariat für Wirtschaft ins Leben gerufen. Sie verfolgt das Ziel, Menschen in den Arbeitsmarkt zurückzuführen, die aus verschiedenen Gründen, beispielsweise wegen gesundheitlichen und sozialen Problemen oder wegen mangelnder Ausbildung, bisher keine Stelle gefunden haben. Dafür vereinbaren die Institutionen ein einheitliches,

für alle beteiligten verbindliches Verfahren, bei dem Daten über Finanzen, Gesundheitszustand, Arbeitslosigkeit und verwaltungsrechtliche Sanktionen verarbeitet werden. Zum grössten Teil handelt es sich dabei um besonders schützenswerte Personendaten, für deren Bearbeitung eine klare gesetzliche Grundlage nötig ist. PD

Hirn-training

Visitenkarte

Durch Umstellen aller Buchstaben der Visitenkarte erraten Sie, welches Tier mit Flughäuten Fred Ase gesehen hat:

Fred Ase

Ulm

Quelle: Gehirnjogging 2015. Korsch Verlag

Die Lösung finden Sie auf Seite 13.

Mit freundlicher Unterstützung der Schweizerischen Hirnliga. Gratis-Magazin mit Trainingstipps und Denkspielen. Tel. 031 310 20 90